

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

19.7.1834 (Nr. 198)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 198.

Samstag, den 19. Juli 1834.

Kurhessen.

Kassel, 14. Juli. Unsere Stände haben sich bisher immer bereit finden lassen, den Wünschen Sr. H. des Kurprinzen, so viel von ihnen abhing, zu genügen. Sie nahmen daher keinen Anstand, ein in einer der schönsten Gegenden der Stadt gelegenes Grundstück mit der reizendsten Aussicht, welches ihnen angehörte und früher von ihnen zum Bau eines Ständehauses ausersehen war, dem Prinzen gegen eine unbedeutende Entschädigung als Eigenthum abzutreten und sich dazu zu verstehen, in den Bau des beabsichtigten Ständehauses an einem andern Ort zu willigen. Man rechnet, daß sie dabei ein Opfer von mehr als 15,000 Thalern brachten, indem man, wenn man das fragliche Grundstück hätte veräußern wollen, leicht von Privatleuten einen Kauffchilling von 20,000 Thalern bekommen haben würde. Eben so geneigt ließen sie sich finden, ungeachtet des im Staatshaushalte vorhandenen beträchtlichen Ausfalles, dem Wunsche des Prinzen für die Sicherung der Fortdauer des Hoftheaters in der Residenz zu entsprechen. Als im vorigen Jahre es sich um Wiederherstellung des Hoftheaters handelte, war die Verwilligung von 14,000 Thalern erforderlich gewesen, um die Ausgaben zu decken. Denn obgleich vermöge der mit dem Kurfürsten getroffenen Vereinbarung wegen Feststellung der zum Betrage von 392,000 Thalern sich belaufenden Zivilliste die Summe von 21,000 Thalern angesetzt war, die jährlich aus der Zivilliste zur Erhaltung des Hoftheaters verwendet werden sollte, so reichte diese Summe doch nicht hin, weil von derselben gegen 14,000 Thaler für lebenslängliche vom Kurprinzen bewilligte Pensionen abgingen. Die Landstände waren indessen der Meinung, daß gedachte Ausgabe von 14,000 Thalern, dem Kurfürsten und nicht der an den Kurprinzen abgetretenen Zivilliste zur Last fallen müsse, und sie verwilligten daher zwar die zur Bestreitung der Kosten des Hoftheaters noch fehlenden 14,000 Rthlr., jedoch nur als Vorschuß für ein Jahr unter Bedingung der Wiedererstattung durch den Kurfürsten. Die mit dem Kurfürsten angeknüpften Unterhandlungen über diesen Gegenstand blieben indessen ohne Erfolg, und so war die Fortdauer des Hoftheaters für die Zukunft von Neuem in Frage gestellt. Da indessen der Zeitpunkt herangerückt war, wo die Kontrakte mit dem Personale des Hoftheaters erneuert werden mußten und der Hof diese auf mehrere Jahre abzuschließen wünschte, so ließ der Kurprinz durch die Landtagskommission an die Ständeverammlung in geheimer Sitzung einen Antrag gelangen, wornach er die Verwilligung der fraglichen jährlichen 14,000 Rthlr. für die Dauer der jetzigen Finanzperiode

verlangte, jedoch zugleich das Anerbieten hinzufügte, diese Summe, wenn er nach dem Ableben des Kurfürsten zum Genuß der Einkünfte des Fideikommissvermögens gelangen würde, der Staatskasse wieder zurückzahlen. Obgleich dieser Antrag von mehreren Seiten Widerspruch fand, so hat er doch die Stimmenmehrheit davon getragen und es sind demnach nochmals 42,000 Rthlr., welche die Landstände im Ganzen für die drei Jahre der laufenden Finanzperiode, wenigstens vorschussweise und ohne Zinsen in Anspruch zu nehmen, dem Kurprinzen zu Gefallen, verwilligt haben. (S. M.)

Marburg, 13. Juli. Ueber mehrere hiesige junge Leute, welche sich vor einigen Monaten an dem von Kassel hierher gesandten Polizeirath Bücking thätlich vergrieffen, und denselben in seiner Uniform gröblich mißhandelt hatten, ist nach beendigter Untersuchung, während welcher sie im sogenannten Hexenthurm verhaftet waren, ein strenges Strafurtheil erfolgt. Zwei sind zu achtjähriger Eisenstrafe, andere zu sechsjähriger und die übrigen zu kürzerer verurtheilt worden. — Die Strafe und das Quartier in hiesiger Stadt, der Steinweg genannt, worin kleine Häuser stehen, die von geringen Handwerkern bewohnt werden, wird einer großen Verödung entgegenzusehen haben, da eine beträchtliche Anzahl derselben nach Amerika auswandert. Ihr Ziel ist der Staat Missouri. (S. M.)

Großherzogthum Hessen.

Aus Rheinhessen, im Juli. Die Auswanderungssucht macht seit dem Frühling nicht nur keine weitere Fortschritte in der hessischen Rheinprovinz, sondern allwärts sind von dieser moralischen Seuche angesteckte Familienväter wieder zu bessern Gesinnungen genesen; so sehen, wie z. B. in Niedersaulheim, selbst Familien, die bereits ihre Immobilien hatten versteigern lassen, von diesem gefährlichen Wagnisse ab, und suchen die Gelegenheit, durch neue Ankäufe wieder Theil am vaterländischen Boden zu gewinnen. Der Grund zur Rückkehr einer besonnenen Ueberlegung liegt nach früheren Beobachtungen in der Jahreszeit. In den Wintermonaten haben die Landleute in Rheinhessen noch Fleisch im Schornstein, Wein im Keller, lange Abende zum Räsonniren um einander, wenn sie diesen gefährlichen Plan gefaßt haben, Muth zuzusprechen und zuzutrinken. Der Leichtsinns wird genährt; man lebt gut, ja besser als sich mit der Zufriedenheit mit seiner Lage verträgt. Zur Frühlingszeit gewinnt alles eine andere Gestalt; die Mittel und Gelegenheit, welche die

Phantaste, erhigen, verschwinden. Bei der Rückkehr der ländlichen Arbeit weicht der betäubende Rausch, und der vaterländische Boden und Himmel wird einem wieder durch die Tröstungen und Hoffnungen auf eine nahe bessere Zukunft, durch reichern Herbst und Ernte lieb und theuer. (Gr. Hess. Ztg.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 17. Juli. Nach eingegangenen Nachrichten aus Neapel sind Sr. königl. Maj. mit S. K. H. den Prinzessinnen nach einer glücklichen und von dem besten Wetter begünstigten Seefahrt von 2½ Tagen am 5. d. M., Morgens 9 Uhr, in erwünschtem Wohlseyn in Neapel eingetroffen, und beabsichtigten, sich demnächst von dort nach Castellamare zu begeben, um den Gebrauch der Seebäder zu beginnen. (S. M.)

D e s t e r r e i c h.

Verona, 3. Juli. Gestern um 1 Uhr 48 Minuten Morgens spürte man hier einen nicht geringen wellenförmigen Erdstoß in der Richtung von Ost gegen West, welcher beiläufig 5 Sekunden dauerte. (Ital. B.)

Gurns, in Tyrol, 6. Juli. Heute um 12½ Uhr früh verspürte man dahier ein starkes Erdbeben, welches durch ein sturmwindähnliches jedoch dumpfes Geräusch, theils angekündigt, theils davon begleitet gewesen ist. Dasselbe dauerte gegen 7 Sekunden, und hatte bei 10 Schwingungen scheinbar in der Richtung von Westen gegen Osten. (Musch. p. 3.)

P r e u s s e n.

Berlin, 11. Juli. Der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in Töplitz wird diesmal nur von kurzer Dauer seyn, indem derselbe im Laufe dieses Sommers noch eine Reise nach Alessbad beabsichtigt. Wie man sagt, wird Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich den Aufenthalt unsers Königs in Töplitz zu einer Konferenz benutzen. — Obgleich vor wenig Wochen erst ein Student, welcher im trunkenen Zustande das Hambacher Lied gesungen hatte, mit mehrwöchentlichem Arrest bestraft worden ist, haben sich neuerdings einige junge Leute, zum Theil gleichfalls Studierende, herausgenommen, bei Gelegenheit einer Wasserfahrt dasselbe zu thun. Ein Mann, welcher sich mit auf dem Schiffe befand, machte Anzeige davon, worauf zwei der Theilnehmer verhaftet wurden. (N. K.)

F r a n k r e i c h.

* Paris, 15. Juli. Die gestern in Umlauf gesehten Nachrichten über Don Carlos Entkommen und Eintreffen bei seiner Junta scheinen ganz der Wahrheit gemäß zu seyn. Die Gazette de France enthält einen Brief des Banquiers Jauge, der nicht den geringsten Zweifel darüber läßt, daß der Prätendent glücklich im Hafen eingelaufen ist. Die gepflogenen Unterhandlungen Wellingtons mit dem spanischen Prinzen sind keineswegs aus der Luft gegriffen. Wie es scheint, wollte man der vierfachen Allianz einen Strich durch die Rechnung machen, oder

besser gesagt, Talleyrand einen Poffen spielen. Jedem falls ist das Spiel gefährlich und dürfte wohl die rechte Mitte aus dem Geleise bringen. Sonderbar, man bemerkt schon seit Jahren, daß im Augenblick, wo Alles einer vernünftigen Richtung folgt, und den Hiskörpern der Bewegungspartei eine Schranke gestellt wird, die rückwärtige Partei zu gewissen Geniestreichen ihre Zuflucht nimmt, in dem falschen Wahne, dadurch der gemäßigten Fortschreitung, Aufklärung und allgemeinen Bildung den Weg abzulaufen. So wurde das Martignac'sche Ministerium dem unheilvollen Polignac'schen System zum Opfer gegeben. Jetzt muß Lord Grey, wie es offenkundig zu werden beginnt, trotz seines trefflichen Charakters, seiner Mäßigung, Staatsklugheit und Besonnenheit zurücktreten, weil es dem neuen Orford'schen Kanzler beliebt, seinen Sinn durchzuführen. Schon heißt es hier, Don Carlos wird mit russischem, österreichischem, preussischem und Torygold seiner Richte den Thron streitig machen; schon regt sich der Parteigeist wieder, welcher durch Ludwig Philipp's weise Politik und Bezähmung des Austerliberalismus bezwungen war. Wer kann da den Ausgang vorhersehen? Die Karlisten reiben sich die Hände, frohlockend kehren sie ihren neuen Verbündeten den Rücken, gehen stolzierend daher, mit dem Spruche im Munde: „Endlich steht uns das monarchische Europa bei.“ Uebrigens ist es nicht schwer, die Weisheit Wellingtons zu durchschauen, Ludwig Philipp und Talleyrand sind ihm so wie andern gewachsen. Das Bündniß Frankreichs und Englands, das aus elenden Absichten zerrissen werden muß, beruht nicht bloß auf äußerlichen Umständen, sondern auf Ideen. Man kann sich kaum eine Vorstellung machen von dem, was seit gestern hier in den Gemüthern vorgeht; wenn es darauf abgesehen war, die glühende Asche wieder aufzurühren, so ist es vollkommen gelungen. Alle Parteien, die Legitimisten ausgenommen, werden sich vereinigen. Carlos kann nicht König von Spanien werden, das war die Ueberzeugung des Grey'schen Ministeriums, denn das hat der „Geist des Jahrhunderts“ the spirit of the age, nach Grey's Ausdruck, beschlossen. Die Ereignisse müssen lehren, ob dieser Geist der Zeit richtig aufgefaßt war. — An der Börse ist ein außerordentlicher Aufschlag. Der Banquier Jauge, der sich Hofbanquier Sr. Maj. König Karls V. nennt, war kaum auf der Börse sichtbar geworden, als eine Menge von Frauen, welche mit spanischen Renten spekuliren, auf ihn loszogen, und ihm gewiß arg mitgespielt hätten, wenn nicht zwei Polizeiagenten sich seiner bemächtigt und ihn in sichere Verwahrung gebracht hätten. In der Nebenstraße Notre Dame des Victoires, auf dem Börsenplatze, bei Lloyd, kurz in der ganzen Umgegend ist Alles auf den Beinen. Don Carlos war wirklich in Paris. So heißt es allgemein. Führt die Regierung fort, solche Fahrlässigkeit zu zeigen, so dürften sich die Reihen der Opposition vermehren und ganz andere Bewegung in das politische Treiben bringen. Wenn Europa das vierseitige Bündniß nicht will, so wird es Krieg bekommen. (?) Man sieht hier klar ein, welches Spiel getrieben wird. — Um 3 Uhr. Es herrscht noch starke

Bewegung auf der Börse, die obere Gallerie gewährt einen schönen Anblick, die Spekulantinnen säßen alle vor Joru. — Aus England haben wir heute keine Nachricht. Ueber Don Carlos Reise durch Frankreich herrscht nicht der geringste Zweifel. Sein Reiseplan ist pünktlich ausgeführt worden. Den 1. Juli verließ der Prätendent London, gieng nach Brighton, von da nach Dieppe durch das Dampfboot; den 2. verließ er diese Stadt, fuhr die Nacht durch; den 4. Morgens kam er in Paris an, blieb bis gegen Abend. Zu Bordeaux traf er den 6. ein, brachte die Nacht daselbst zu. Den 7. in aller Frühe reiste er nach Bayonne, den 8. traf er dort ein, endlich den 9. war er in Elisondo, am Ort seiner Bestimmung, angelangt. Don Carlos hatte nur einen einzigen Begleiter. — Um 4 Uhr. Bis zu diesem Augenblick weiß das Ministerium noch nichts über Don Carlos Aufenthalt, vielleicht hält der König die Depeschen geheim. Niemand begreift, wie solche wichtige Dinge vorgehen können, ohne daß die Regierung etwas davon weiß. Hrn. Jauge's Verhaftung ist nicht allein durch seine Gegenwart an der Börse, sondern durch einen Befehl der Regierung geschehen. Der Großwechöler ist nun zum Drittenmale wegen Karlismus eingezogen.

N. S. So eben spreche ich mit einem Manne, der von der spanischen Gesandtschaft kommt, und dem die Entweichungsgeschichte von Don Carlos eine Fabel scheint. Zumala-Carregui soll einen falschen Prätendenten bei der Revue vorangeführt haben, um seinen Truppen Muth zu machen. Man bemerke aber, daß nicht die Karlisten, sondern der englische Courier zuerst die Flucht des Don Carlos als ganz bestimmt angezeigt hat.

Paris, 15. Juli. Die Debats führen die Gerüchte über die heimliche Abreise des Don Carlos an mit der Bemerkung, sie könnten nicht alle wahr seyn, läugnen aber diese Reise nicht, und sagen nur auf die Mittheilungen der Gazette, es gäbe verlorne Partien, die man weder durch Expeditionen noch durch Ansehen wieder in die Höhe bringen könne. Im Ganzen ist das Journal des Debats über die Sache sehr kleinlaut.

— Das Journal de Paris bringt das Gerücht von dem falschen Don Carlos, sagt aber in Bezug auf die englischen Nachrichten, daß sich die heimliche Abreise des Don Carlos aus England und seine Ankunft in Spanien wohl bestätigen könnte. Die Regierung hat wenigstens diese Nachricht erhalten.

— Der Banquier Jauge erklärt in der Gazette, daß er aus Spanien die offizielle Anzeige erhalten habe, daß Don Carlos am 9. d. in der Mitte seiner getreuen Unterthanen angekommen sey. Carlos V. habe ihn zum Hofbanquier ernannt und ermächtigt, ein Ansehen zu verwickeln, das schon lang projektirt, aber bis zur Ankunft Karls V. in Spanien geheim gehalten worden. Die Einzichnungen werden bereits angenommen und der Prospektus nächstens ausgegeben.

— Die Gazette enthält auch die angebliche Proklamation des Carlos an die Spanier. Er zeigt darin seine Ankunft an und den Zweck, Vaterland, Religion, Rechte der Untertha-

nen und der Krone und die Grundgesetze des Reiches zu vertheidigen. Die Freiheit soll auf die alten Einrichtungen gegründet und diese durch eine wahre Repräsentation verbessert werden. Carlos erklärt den Spaniern, er werde sie von nun an nicht mehr verlassen, und wenn er falle, so werde sein ältester Sohn an seine Stelle treten. Die Cortes sollen berufen werden, alle Stände des Reiches und alle Gemeinden sollen an ihrer Wahl Theil nehmen, nicht das Trugbild der heutigen Repräsentation soll stattfinden. Die alten Fueros (Provinzialrechte) werden wieder hergestellt und in ihrer Reinheit gelassen. Ferdinand VII. habe durch sein Testament die Reichsgesetze aufgelöst und Spanien wieder in den Zustand von 1808 zurück geführt, daher soll jetzt Spanien einen Kampf beginnen, wie damals gegen die Unterdrückung Napoleons, einen Kampf gegen die neuen Mauren, wie der Ahnherr seiner Könige Don Pelayo einst gegen die eingedrungenen Araber gefochten hat.

— Der National meldet: Seit einigen Tagen ist eine große Anzahl englischer Offiziere von Paris nach Spanien gereist. Die Tories in England haben diese Sache eingeleitet; die Offiziere sind im Dienste des Don Carlos. Die Anwesenheit desselben in Paris am 5. d. sey ausser Zweifel.

— Der Corsaire macht folgende Bemerkung. Die jährlichen Rundschreiben des Königs an die Bischöfe zur Feier der Julitage sind in einer ständigen Form abgefaßt, jedoch mit folgender nicht unbedeutenden Abweichung. Im Jahr 1831 hieß es: Herr Bischof, Frankreich steht im Begriffe, die unsterblichen Julitage zu feiern, — 1832 stand: die drei großen Julitage, — 1833 die denkwürdigen Julitage, — endlich 1834 heißt es kurzweg, die Julitage.

Schweiz.

Zürich, 13. Juli. Gestern Abend wurde durch 22 Kanonenschüsse das schweizerische Schützenfest angekündigt, und heute beim herrlichsten Wetter feierlich eröffnet.

Zürich, 15. Juli. Der gleiche gute Geist, welcher sich bei Eröffnung des Schützenfestes kund gab, hat sich auch bisher weiter bewährt; die Schützengesellschaften kommen an und reisen ab, mit Musik abgeholt und begleitet, unter dem sich erneuernden Donnern der Kanonen. Gestern freuten wir uns des stattlichen Zuges aus Graubünden; er betrug 130 schön gewachsene Männer in den besten Jahren körperlicher und geistiger Kraft. Alle trugen als Symbol ihres Bundes graue Hüte, grünes Jagdgewand, ihre Stutzen und Waidsäcke. Wenn uns die Straßburger, wie verlautet, einen Besuch abstatten, so werden sie mit den Nhatiern einen merkwürdigen Kontrast bilden.

(Zürch. Ztg.)

— Wenn wir in gewissen Aeußerungen der jungen Schweiz eine Verwandtschaft mit dem jungen Italien zu erkennen glaubten, so haben wir uns um so weniger geirrt, als Mazzini wirklich einen Aufruf an die junge Schweiz gerichtet hat, den wir vielleicht unsern Lesern wörtlich mitzutheilen im Falle sind. Daraus ergibt sich immer

mehr und mehr, woher diese Bestrebungen kommen, und wohin sie uns führen sollen. (Zürch. Ztg.)

— Ob es wahr sey oder nicht wahr, daß noch fortwährend die schweizerische Presse (von Einheimischen oder von Fremdlingen? wir glauben das letztere) zu direkten Angriffen auf die in den Nachbarstaaten bestehende Ordnung der Dinge mißbraucht, und die Schweizer zu Angriffen gegen das Ausland und zum Aufstand gegen ihre eigenen Obrigkeiten aufgereizt werden, das mag ein Artikel in den neuesten Blättern der Europe centrale beweisen. Es möge derselbe, was wir trotz der angeblichen Unterschrift sehr bezweifeln, wirklich von einem Schweizer oder von einem Ausländer herrühren, so folgt im ersten Falle, daß die Eiferer gegen die Not, unter dem Vorwand der Nationallehre, immerfort dahin streben, durch unsinnige Unternehmungen dem Vaterlande, so viel an ihnen liegt, den Ruin zu bereiten; in letzterem Falle, daß es endlich hohe Zeit ist, daß wir Schweizer solchen unverschämten Fremdlingen das Handwerk nachdrücklich legen, daß wir je länger je weniger Grund zur Sympathie oder vielmehr Ursache haben, diese Hasser unsers Wohlseyns und unserer Eintracht entweder auszuliefern, damit sie uns nicht zur einen Thüre wieder hereinkommen, wenn wir sie zur andern hinausgeschoben haben, oder selbst mit ihnen zu verfahren, wie die eigenen Bürger, welche Aufruhr predigen, verdienen. Ja, wir appelliren auch an die Volksstimme, damit diese endlich kräftig gegen solche Gäste und die mit ihren Komplotten Einverständenen sich erhebe. Der pseudoschweizerische Mazzini fordert in jenem Urtheil, daß die Schweizerregierungen den seit Februar befolgten Pfad ungesäumt verlassen, und die Kabinette bedrohen, in 20 Tagen unter dem Absingen Arndt'scher und Körner'scher Lieder die Freiheitsfahne in Wien und Berlin aufzupflanzen, und in 10 Tagen unter dem Feldgeschrei des jungen Italiens, „Gott und das Volk“, Italien zu befreien, in 5 Tagen Savoyen zu einem freiheitsprühenden Heerde zu machen. Wollen die Regierungen dies nicht, so muß das Volk sie stürzen. Die Schweiz muß nicht mit der Gegenwart zufrieden seyn, sondern der Zukunft entgegen eilen; sie soll für die gesammte Menschheit das Evangelium der Freiheit und Gleichheit verkündigen. „Drum auf! laffet uns ziehen! Denn vielleicht harret die Menschheit bange auf unsern Beistand, um das Streben nach dem Künftigen mit erneuertem Muth zu fortzusetzen!“

Wir zweifeln nicht, daß bereits die Genfer'schen Behörden gegen ein Blatt, das so unsinnige Aufreizungen enthält, das Angemessene veranstalteten, damit nicht den Nachbarstaaten neuer Stoff zu gegründeten Beschwerden gegeben werde. Die Schweiz hat unsers Erachtens die Aufgabe, eine Freistätte für ruhige Flüchtlinge zu bleiben, als Völkerscheide den Verkehr der Gedanken und der Erzeugnisse zu vermitteln, und in kräftiger Neutralität das Beispiel einer geseglichen Freiheit zu geben.

(Zürch. Ztg.)

— Der Erzähler von St. Gallen hatte sich über die Angaben einiger schweizerischen und deutschen Zeitungen errei-

fert, daß fremde Flüchtlinge in der Schweiz Pässe mit falschen Namen erhalten hätten. Seiner Herausforderung jene Angaben wahr zu machen, und seinem Ruf: Heraus mit den Paßgeschichten! entspricht nun der Constitutionelle mit dem Druck eines Briefes an einen gefälligen zürcherischen Gemeindevorstand, welcher erzwirkte, daß drei Flüchtlinge, der eine unter seinem eigenen polnischen Namen, der zweite unter dem Namen Jules Megroz, der dritte Jean Michel getauft, mit Pässen, in denen sie als Kantonsbürger erklärt wurden, die Rückreise ins Ausland antreten konnten. Ein Regierungsrath H r und eine polizeilich allerhöchst gestellte Person H . . . haben in diesem Geschäftchen bestens mitgewirkt.

(Allg. Schw. Ztg.)

Türkei.

Belgrad, 4. Juli. Mit der letzten Post aus Konstantinopel ward gemeldet, daß ein Theil des englischen Geschwaders im Hafen von Burla liege, und dort längere Zeit sich aufzuhalten die Absicht habe, indem die Verpflegung der Schiffe mittelst Kontrakten besorgt werde, kraft welcher für die nächsten vier Monate die Zufuhr nach jenem Hafen zu besorgen sey. Die Landtruppen, welche jenes Geschwader an Bord hat, und die aus 1500 Mann bestehen sollen, werden fast täglich ausgeschifft, und auf dem Lande im Manöuvriren geübt. Es verlautet über die Gegenwart der englischen Kriegsschiffe in der Nähe der Dardanellen nichts, doch schien man in Konstantinopel keine Besorgnisse mehr darüber zu fühlen. Anders soll es sich aber in Betreff der Aegyptier verhalten, die der Pforte neuerdings Anlaß zu vielfachem Mißvergnügen geben, und durch ihre Bedrückungen in den von ihnen besetzten Provinzen den Unwillen des Sultans erregen. Es soll Ibrahim Pascha bedeutet worden seyn, größere Mannszucht zu halten, und die Einwohner zu schonen. Er scheint diesem Befehle nachkommen zu wollen, allein so sehr seine Autorität im Felde geachtet ward, so sehr soll sie im Frieden von den Soldaten mißkannt werden. Die in seinem Solde stehenden französischen Offiziere sollen bittere Klagen über die Unordnungen führen, von denen sie täglich Augenzeugen seyn müssen. Sie suchen daher den ehrgeizigen Ibrahim zu überreden, dem Unwesen durch neue Beschäftigung ein Ende zu machen. Daß er solchen Vorstellungen gern sein Ohr leihet, leidet keinen Zweifel, allein die Sprache der Mächte in Alexandrien hindert ihn, jenen Einflüsterungen und seinen eigenen Wünschen Folge zu geben.

(Allg. Ztg.)

Verschiedenes.

Durch die Anlegung eines Weges grub man bei Opladen in Rheinpreussen einige der kleinen rundlichen Grabhügel auf, welche man schon über ein Jahrtausend auf jener Haide bemerkte, fand dort die Brandstelle eines Scheiterhaufens und ungefähr $3\frac{1}{2}$ Fuß unter der Erdoberfläche Urnen aus schwarzgrauem, an der Sonne getrocknetem Thon, welche mit Asche, Sand und Knochen-

resten gefüllt waren. Seitdem hat man Hunderte dieser Hügel aufgegraben und eben so viele Urnen darin gefunden. Mehrere derselben waren noch wohl erhalten. Sie sind durchgängig von sehr bauchiger Form; die größten haben eine Höhe von ungefähr 2 Fuß; der Hals ist eng und nach Außen gebogenem breiten Rande: ein Deckel von oben erwähntem Stoffe schließt das Gefäß. Auch wurde eine kleinere, schlanker gestaltete Urne von röthlichem Stoffe gefunden, die im Feuer gebacken zu seyn schien, und viele Verzierungen, allein gleich den übrigen nicht die mindeste Inschrift oder zu deutende Zeichen trug. Wohl aber fand man durch und durch oxydirte messingene Schlüssel, Metalldraht, Kohortenzeichen, Reste von Waffen und eine große römische Kupfermünze.

(Rhein. Blätter.)

Staatspapiere.

Wien, 12. Juli. 4prozent. Metall. 90; Bankaktien 1252.

Paris, 15. Juli. 5prozent. konsol. 106 Fr. 35 Ct. — 3prozent. 77 Fr. 80 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

	Den 17. Juli, Schluß 1 Uhr.	Procent.	Papier.	Geld.
	Metall. Oblig.	5	—	99 ³ / ₄
	do. do.	4	—	90 ¹ / ₂
	Bankaktien	—	—	1535
Oesterreich	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	208 ¹ / ₂	—
	Partialloose do.	4	—	139 ¹ / ₂
	Bethm. Oblig.	4 ¹ / ₂	93 ³ / ₈	—
	do. do.	4	90	—
	Stadtbankobligat.	2 ¹ / ₂	59	—
	Staatsschuldscheine	4	100 ⁷ / ₈	—
Preussen	Oblig. b. Rothf. in Frst.	4	—	99 ³ / ₄
	d. b. d. in Lond. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	—	94 ¹ / ₂
	Prämiencheine	—	—	56 ⁷ / ₈
Baiern	Obligationen	4	—	101 ³ / ₄
Baden	Rentenscheine	—	—	100
	fl. 50 Loose b. Holl. u. S.	—	—	87
Darmstadt	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₄
	fl. 50 Loose	—	—	65 ³ / ₈
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 ³ / ₄
Frankfurt	Obligationen	4	102 ³ / ₄	—
	Integrale	2 ¹ / ₂	—	50 ⁷ / ₈
	Neue in Certificate	5	—	94 ³ / ₄
Neapel	Certificate bei Falconet	5	—	89 ¹ / ₂
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	—	65 ³ / ₈
	do.	3	—	44 ¹ / ₂
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	65 ³ / ₄

Koblenz unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

Bretten.

Verzeichniß der für die hiesigen Brandverunglückten weiter noch eingegangenen milden Geldbeiträge.

Von Obergrombach 19 fl. 24 kr. Von Huchensfeld 4 fl. Von Weissenstein 4 fl. 51 kr. Von Dillstein 8 fl. 22 kr. Von Obergrombach 1 fl. 12 kr. Von Deschelbronn 14 fl. 44 kr. Von Bahnbrücken 1 fl. 58 kr. Durch das Landamt Karlsruhe eingekendet die Kollekten folgender Gemeinden: Hagsfeld 9 fl. Nusheim 5 fl. 46 kr. Rintheim 8 fl. 37 kr. Blankenloch 10 fl. 37 kr. Bulach 2 fl. 27 kr. Deutsch Neureuth 11 fl. 48 kr. Welsch Neuroth 4 fl. 5 kr. Friedrichsthal 16 fl. 24 kr. Graben 17 fl. 28 kr. Hochstetten 11 fl. 52 kr. Stafforth 13 fl. 40 kr. Liedolsheim 16 fl. 17 kr. Spöckh 15 fl. 18 kr. Leopoldshafen 14 fl. Linfenheim 11 fl. 42 kr. Egenstein 14 fl. 36 kr. Beyertheim 9 fl. 30 kr. Bulach 3 fl. 48 kr. Grünwinkel 2 fl. 42 kr. Knielingen 14 fl. Durch das Oberamt Pforzheim von folgenden Gemeinden: Bröslingen 20 fl. 18 kr. Ispringen 10 fr. 4 kr. Von Hrn. Pfarrer Stieß allda 5 fl. 24 kr. Von Ersingen 17 fl. Bilsingen 2 fl. 4 kr. Tiefenbronn 10 fl. Von Hrn. Dr. Rau in Achern 10 fl.

Mit der Bekanntmachung dieser reichlichen Gaben verbindet zugleich die herzlichste Dankfagung an alle, die solche gespendet haben, im Namen der Empfänger, Bretten, den 6. Juli 1834.

Die Unterstützungskommission.

ic. ic.
F. E. Seufert, Pfarrer.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5 ¹ / ₂	28.3 0.1 L.	14.4 G.	48 G.	Windstille
M. 2	27.3 11.7 L.	25.1 G.	40 G.	Windstille
N. 7 ¹ / ₂	27.3 11.0 L.	22.3 G.	41 G.	Windstille

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.9 Gr. - 8.5 Gr. - 6.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 20. Juli: Wilhelm Tell, große Oper in 4 Aufzügen, von Rossini.

Welttheater.

Heute, Samstag, den 19. Juli, auf vieles Verlangen letzte außerordentliche optisch-mechanische Vorstellung: Der Ausbruch des Vesuv, nach der Natur eingerichtet; nebst den Ansich-

ten von Neapel, Pau und Luzern. Während den Zwischenakten neue ägyptisch-magische Unterhaltungen.

Literarische Anzeige. Homöopathie u. Allopathie.

Unpartheiische und freimüthige Würdigung ihrer Mängel und Vorzüge, oder ein Versuch, das ärztliche Handeln bei beiden Systemen auf sichere und vernünftige Gründe zurückzuführen, für Aerzte, Veterinäre und gebildete Laien geschrieben von D. R. F. W. Funke, pr. Arzt u. akad. Privatdocenten die Universität Leipzig.

Es ist in neuerer Zeit viel über diese beiden Heilssysteme geschrieben und gestritten worden, aber leider, immer nur mit partheiischer Leidenschaftlichkeit, weshalb die obige freimüthige Würdigung der Homöo- und Allopathie von einem mit beiden sehr gründlich vertrauten Arzte nur willkommen und für die mediz. Wissenschaft im Allgemeinen höchst nutzbringend seyn kann. Nett broschirt ist das Werkchen für 1 fl. 12 kr. zu haben in der Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe, und Baden so wie in allen deutschen Buchhandlungen.

Bad Rippoltsau.

Vom 11. bis mit dem 16. Juli hier angekommene Badgäste.

Hr. Meyer, Proprietär aus Kolmar. Hr. Dr. Stäser aus Nova Scattia. Hr. Dr. Smythe aus Cambridge. Hr. Casiri aus England. Hr. Jos. Reibstein, Detan aus Ichenheim. Hr. F. D. Bayer, Bischof, aus Ulm. Hr. Gramp mit Tochter aus Mühlheim. Hr. H. Fesenbeck mit Gattin, Gemeinderath aus Durlach. Mad. Hait aus Straßburg. Fräulein Huth aus Neufreistadt. Hr. L. Huth, Kaufmann von da. Frau Henzler aus Freiburg. Alara Junt von da. Hr. v. Fiel, Premierlieutenant aus Nassau. Hr. Joh. Langenbach, Gastgeber aus Schramberg. Hr. Karl Kehl, Advokat aus Weissenburg im Elsaß. Hr. J. Bartholomé, Weinhändler aus Straßburg. Hr. J. de Blydesteyn, Particulier aus Urecht. Hr. Fiegler Schinz, mit Gattin, Part. aus Zürich. Hr. Deß aus Straßburg. Hr. H. Kaiser, Fabr. aus Ribeauville. Hr. H. Heydt, Kaufmann aus Freiburg. Mad. Sautier mit Tochter von da. Hr. Bachmayer aus Memmingen. Hr. Dors, Pfarrer aus Ulm. Hr. Daniel, Pfarrer aus Gamsburs. Hr. Klappenbach, Waisensekretär aus Barr. Hr. Lidoine, Propr. aus Paris. Hr. Hepner, Part. aus St. Marie a Mines. Hr. J. Greiner mit Gattin, Neg. aus Straßburg. Mad. Werner, Rentiere von da. Hr. Richard v. Bulmerincq aus Liefland. Hr. Joh. Heigmann, Hofmeßger aus Donaueschingen. Hr. Dom. Raub Brumel von da. Hr. Eberlin aus Kehl. Hr. Faiborn mit Gattin aus Bonndorf. Sr. Erz. Baron v. Lautpöbus, kön. bair. Gesandter in Stuttgart. Hr. v. Eck, kön. niederl. Geschäftsträger in Stuttgart. Hr. Schleichauf mit Gattin aus Stuttgart. Hr. Bauer, Posthalter aus Donaueschingen. Hr. Christ. Pfundstein aus Schramberg. Hr. Andreas Heigmann von Krummshiltach. Maria Mayer, Bäuerin von Neustadt. Mathias Heigmann, Bauer

aus Selbach. Hr. Joseph Kappenegger, Schilbmaler aus Furtwangen. Barbara Klausmann aus Prechthal. Hr. Ph. Stockburger aus Peterzell. Hr. Ed. Stöckl, Kaufmann aus Steiermark. Kasp. Benz mit Frau aus Dunsingen. Leon. Horn aus Domlingen. Herrm. Leis, Bauer aus Wied. Joh. Oberrieder, Bauer aus Hochdorf. Hr. Louis Bosier, Apotheker aus Achern. Hr. Jos. Schlegel, Glasfabr. aus Schönmünzbad. Hr. Jos. Walter mit Frau aus Weilschteinach. Hr. Ecker, Bürgermeister aus Eichstetten. Hr. Martin Trischler, Glashändler aus Scholach. Fried. Teuffel aus Reichenburg. Magd. und Josepha Thoma aus Bonndorf. Bachmann Kastenmeyer von da. Georg Walter aus Gengenbach. Bern. Gander aus Scholach. Agath. Spizera aus Gothenheim. Krieger, Goldarbeiter aus Mühl. Hr. Rombach mit Gattin aus Furtwangen. Martin Schmitzer aus Hausach. Johann Gäßler, Bauer aus Mabilberg. Hr. Festig mit Schwester aus Stühlingen. Hr. Kopler mit Tochter aus Wolfegg. Frau Mosmann mit Tochter aus Schafhausen. Hr. Koler, Militär aus Saarunion. Hr. Wolf, Maire aus Wanzenu.

Frankfurt am. [Lehrlingsgesuch.] In eine sehr gangbare Engros- et Detail-Handlung wird ein Lehrling israelitischer Religion, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht. Das Nähere bei J. H. Stiebel Wittwe daber.

Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) Es wünscht Jemand ein Kapital von 600 fl. zu 5 pCt. Zinsen und unter der Bedingung aufzunehmen, daß davon jährlich 150 fl. abgetragen, und der Darleiher zu diesem Behuf in eine ständige Rente eingewiesen werde. Das Nähere ist auf dem Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein gebildetes Mädchen, welches Wischnähen, Kleidermachen, Putzmachen etc. kann, sucht bei einer Herrschaft auf dem Lande oder auf Reisen eine Stelle als Kammerjungfer oder Stubenmädchen. Im Zeitungskomptoir das Nähere.

Nassau. (Scribentengesuch.) Bei der hiesigen Obereinnehmeri wird ein in den hier vorkommenden Dienstgeschäften ganz gut eingeweihter und registrierter Dienstgehilfe aufgenommen. Die hierzu Lusttragenden wollen sich binnen 5 Wochen

in portofreien Briefen melden.

Nassau, den 13. Juli 1834.

Großherzogliche Obereinnehmeri.

Bruchsal. (Dienstvertrag.) In diesseitige erste Gehülfsstelle, mit 400 fl. Gehalt, kann ein geübter Kammeralscribent, der die erforderlichen Zeugnisse besitzt, schon gleich, oder binnen 4 Wochen eintreten.

Bruchsal, den 14. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Ziehl.

Karlsruhe. [Schmiedeeisenhammerwerk zu verkaufen oder zu verpachten.] Ein Schmiedeeisenhammerwerk, so sich im besten und vollkommnen Zustand befindet, und mit Umgebung einer sehr reichen Gegend, so wie starkem Wasser stets versehen, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Hiesig Lusttragende wollen sich mit der Chiffre H. S. in frankirten Briefen an das Zeitungskomptoir adressiren, wo dann nähere Auskunft mitgetheilt werden soll.

Eisenthal. (Liegenschaftsversteigerung.) Aus der Erbschaftsmasse des verstorbenen Auerhahnenwirts Gregor Meyer in Affenthal wird

Donnerstag, den 31. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, der Erbtheilung wegen, im genannten Wirthshause nachbenannte Liegenschaft öffentlich versteigert:

Eine zweistöckige hölzerne Behausung mit der Schilbgerichtigkeit zum Auerbahnen, sammt einem Nebengebäude, mit Scheuer, Stallung, Schweinställen und Trotte, so wie Hofstette, nebst einem 2 Brl. großen Gemüsgarten, mit einem Gartenhäuschen.

Die Gebäulichkeiten enthalten im untern Stock 3 Zimmer, nebst einer geräumigen Küche, mit Speisezimmer, im obern Stock ein geräumiger Salon mit 4 Nebenzimmern.

Unter der Gebäulichkeit befindet sich ein bedeutender großer Keller, in welchem ohngefähr 1000 Ohm Wein aufbewahrt werden können.

Die Bedingungen werden am Steigerungstag eröffnet.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Eisenbal, den 13. Juli 1834.

Bürgermeisteramt.

Bauer.

vdt. Harbrecht,
Ratheschrbr.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Das den Mostischen Erben dahier zugehörige Haus Nr. 20 des vordern Zirkels sammt Zugehörte wird am

Freitag, den 25. Juli d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Hause selbst, im Ganzen oder in zwei Abtheilungen, öffentlich versteigert, und bei erfolgdem annehmbaren Gebot definitiv zugeschlagen werden. Wer das Haus einsehen und die Verkaufsbedingungen vorher wissen will, wolle sich deshalb an Alphonse Worms dahier wenden.

Karlsruhe, den 14. Juli 1834.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

Kerler.

Dürrenbüchig. (Schaaßweideverpachtung.)

Eine Verpachtung der hiesigen Schaaßweide soll auf drei Jahre statt finden. Zur Vornahme des Aktes hat man Tagfahrt auf

Donnerstag, den 31. Juli d. J.,

anberaumt. Die fragliche Schaaßweide kann von Offnern bis Michaelis mit 100 Stück und von da bis Offnern mit 150 Stück Schaaßen beschaßen werden. Die weitem Bedingungen werden am Verpachtungstage eröffnet werden.

Dürrenbüchig, den 5. Juli 1834.

Bürgermeister.

Bühl.

Lahr. (Vorladung und Fahndung.) Anton Schmidt, vulgo Schwerdt aus Kambach (Stabs Schutternthal) hat sich des Verbrechens der Wilderei verdächtig und flüchtig gemacht.

Derselbe wird aufgefordert, sich

innerhalb 4 Wochen

bei diesseitiger Stelle zu sistiren, und sich über das ihm zur Last gelegte Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten erkannt werden würde.

Zugleich werden die Polizeibehörden unter Mittheilung des Signalements ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Veretungsfall hierher zu liefern.

Lahr, den 8. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

vdt. Weis,
A. J.

Signalement.

Alter 70 Jahre, Größe 5' 3", Statur unterseht, Haare weißgrau, Stirne breit, Augenbraunen grau, Augen grau, Nase groß und spitz, Mund gewöhnlich, Zähne mangelhaft, Kinn spitz, Gesichtsfarbe gesund, Gesichtsforn breit, Bart keinen; besondere Kennzeichen: eine große Glabe auf dem Kopfe.

Abelsheim. [Aufforderung.] Die Erben des Wolf Sondheimmer von Sennfeld haben seine Verlassenschaft nur als Vorsichtserben übernommen. Es werden daher alle diejenigen, welche einen Anspruch an diese Hinterlassenschaft zu machen gedenken, auf

Montag, den 1. Sept. d. J.,

vor die Theilungsbehörde zu Sennfeld unter dem Rechtsnachtheite vorgeladen, daß ansonst auf ihre Ansprüche keine Rücksicht genommen, und der unbelastete Theil der Verlassenschaftsmasse an die Erben verabsolgt werde.

Abelsheim, den 8. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wfeiffer.

vdt. Seeber.

Mannheim. (Schuldenliquidation.) Da sich bei der Vermögensaufnahme des verlebten hiesigen Bürgers und Schneiders Johann Michael Nauth eine Vermögensunzulänglichkeit herausgestellt hat, so wurde in Folge geschickenen Erbschaftsverzichts der Saniprozess erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 25. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

festgesetzt.

Es werden demnach alle unbekanntes Gläubiger des verlebten Schneiders Johann Michael Nauth aufgefordert, ihre Ansprüche in der gedachten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Sanimasse, schriftlich oder mündlich anzumelden, und etwaige Vorzugsrechte geltend zu machen, mit Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in der Tagfahrt ein definitiver Massepfleger ernannt, und ein Vorges oder Nachlassvergleich versucht werden, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Mannheim, den 5. Juli 1834.

Großherzogliches Stadtmag.

v. Porbed.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Da der Bürger Augustin Göhring von Schwarzach mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern will, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an ihn machen, aufgefordert, solche auf

Freitag, den 25. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, als sie sich es sonst selbst beizumessen haben, wenn ihnen nach dem Wegzug des Schuldners nicht mehr zu ihrer Forderung verholpen werden könnte.

Bühl, den 11. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wamer.

vdt. Frank.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Da die Valentin Göhrings Wb. von Schwarzach nach Amerika auswandern will, so werden diejenigen, welche Ansprüche an sie haben, aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,

früh 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie sich selbst zuschreiben haben, wenn ihnen nach dem Wegzug der Schuldnerin nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholpen werden kann.

Bühl, den 11. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wamer.

vdt. Frank.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Maurer Ludwig Kaufmann von Weitenung will nach Ruffsch-

Polen auswandern. Wer an ihn Ansprüche hat, wird aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls die Gläubiger sich es sonst selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihnen nach dem Wegzug des Schuldners nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Bühl, den 11. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
W a s m e r.

vdt. Frank.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Da der Bürger Johann Straßburger von Zell mit seiner Familie nach Rußisch-Polen auswandern will, so werden alle, welche Ansprüche an ihn machen, aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihnen nach dem Wegzug des Schuldners nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Bühl, den 11. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
W a s m e r.

vdt. Frank.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Der Bürger Gregor Krumholz von Moos will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Wer an ihn oder an seine mit auswandernde Mutter, die Joseph Krumholz Wittve, oder an seine Geschwister, Sabina und Ursula Krumholz, Ansprüche hat, wird aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,
früh 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls die Gläubiger es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihnen nach dem Wegzug der Schuldner nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Bühl, den 11. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
W a s m e r.

vdt. Frank.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Gegen Jakob Kehler von Dinglingen ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 8. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.

Lahr, den 1. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.
L i c h t e n a u e r.

Ahern. [Schuldenliquidation.] Gegen Joseph Diller d. d. von Kappel-Rodes haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 6. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der obigen Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden sollen.

Ahern, den 1. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
B a d.

vdt. Stahl.

Einsheim. (Schuldenliquidation.) Alle diejenigen, welche eine Forderung nach Rußisch-Polen auswandernden jung Martin Agaierschen Eheleute von Dühren zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche am

Samstag, den 2. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

hierher anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden kann.

Einsheim, den 12. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
N e u m a n n.

vdt. Sommer.

Heidelberg. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger, welche auf die erlassene öffentliche Aufforderung vom 28. April l. J. Nr. 2638 sich auf den zur Schuldenliquidation mit dem Schmidmeister Phil. Heinrich Wagner von hier bestimmten Tag nicht gemeldet haben, werden von dem in Sankt erkannten älterlichen Erbtheile mit ihren Forderungen ausgeschlossen.

Heidelberg, den 11. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.
C h r i s t.

Hornberg. [Erbkallabundung.] Die Brüder Abraham und Philipp Legeler, Rothgerber von Schiltach, haben sich vor ungefähr 30 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich ertheilt. Auf Antrag ihrer nächsten Verwandten werden dieselben oder ihre Leibeserben aufgefordert,

binnen 12 Monaten

zur Empfangnahme ihres in 245 fl. und 44 fl. 4 kr. bestehenden Vermögens sich dahier zu melden, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren Verwandten, gegen Kautions, in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Hornberg, den 9. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
B ö h m e.